

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 117.

Samstag den 5. Oktober

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Vermögens-Ausfolge.

Jacob Friedr. Huber, Bierbrauer von Emmingen, geboren am 3. Dezember 1827 und seit längerer Zeit in Amerika, hat um Ausfolge seines Vermögens nachgesucht. Etwas Ansprüche an dasselbe sind binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath Emmingen geltend zu machen; nach deren Ausfluß der Vermögens-Ausfolge Statt gegeben wird.

Den 1. Okt. 1867.

R. Oberamt.
Bölk.

2) N a g o l d.

Auswanderung.

Christiane Walz, ledig, Tochter des Johann Georg Walz, Zeugmachers von hier, will nach Baden auswandern, kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten, daher Diejenigen, welche irgend welche Ansprüche zu machen haben, aufgefordert werden, solche binnen 10 Tagen auf rechtsgültige Weise hier nachzuweisen.

Den 2. Okt. 1867.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

2) Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Die Johs. Henkler, Weggers Wittwe, von hier, will mit ihren 2 Kindern Johannes und Christian Gottlob Henkler, nach Nordamerika auswandern; sie kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Allenfallsige Ansprüche an die r. Henkler'sche Familie müßten nun

bis 10. d. M.

bei der unterzeichneten Stelle geltend gemacht werden, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 1. Oktbr. 1867.

Gemeinderath.

2) G ü l t l i n g e n,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorjohrer 550 und im Nachjohrer 600 Schafe ernährt, wird am

Montag den 14. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, aus-

wärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 2. Okt. 1867.

Gemeinderath.

3) G ü n d r i n g e n,
Oberamts Horb.

Schafweide-Verpachtung.



Am Mittwoch den
16. Oktbr. d. J.,
Vormittags 10
Uhr,

beabsichtigt die
Gemeinde ihre
Schafweide, wo-
rauf 200 Stück Schafe gut ernährt wer-
den können, zu verpachten.

Den 23. Septbr. 1867.

Rathschreiber Baumgärtner.

2) N a g o l d.

Stockholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldbezirken Winterhalbe, Lehmburg, Sommerhalbe, Killberg, Dreispitz, Kagensteig, Molte, Hohenrain und Buch werden am

Montag den 7. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier 135⁰ Rftr.
Stockholz im öffentlichen Aufstreiche ver-
kauft, wozu die Liebhaber hiemit eingela-
den werden.

Den 2. Oktober 1867.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

2) A l t e n s t a i g.

Ausverkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren ganzen
Vorrath von

Secklerwaaren

zu verkaufen, bestehend in mehreren Paar
fertigen Lederhosen, verschiedenen Kappen
und Kappenbestandtheilen und empfiehlt
solches zu sehr billigen Preisen.

Joh. Stichel, Secklers We.

N a g o l d.

Unterzeichnete hat 3 weingrüne,
gute, stark in Eisen gebundene fünf-
einrige

Fässer

zu verkaufen und können solche täglich
eingesehen werden.

Engelwirth Dürr.

G u t i n g e n,
Oberamts Horb.

Danksagung.



Unterzeichnetem
schlug der Blitz
am 14. Juni d.
J. in die Scheuer,
zwar ohne zu zün-
den, doch wurde

das vorhandene Stroh und neu eingebrachte
Heu stark beschädigt, theilweise unbrauch-
bar. Da ich mein Mobiliar bei der Schwei-
zerischen Feuer-Versicherungs-Ges-
ellschaft Helvetia versichert habe,
so ist mir durch diese der erlittene Scha-
den ganz und ohne Abzug durch den Agen-
ten Matthias Seele ausbezahlt wor-
den, wofür ich der Gesellschaft Helvetia
öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche
und Jedermann als eine gewissenhafte Ge-
sellschaft empfehle.

Dreikönigswirth Wiedmayer.

Bezug auf Obiges ist der unterzeichnete
Agent im Oberamts-Bezirk Nagold
zu jeder Zeit bereit.

Mobiliar-Versicherungen für die
Helvetia

zu befördern.

Wildberg, den 3. Okt. 1867.

Franz Fädler.

A l t e n s t a i g S t a d t.

Erwiderung.

Auf die Erklärung von J. G. Theu-
rer in Nr. 111 des Amtsblattes diene
hiemit, daß jene von Theurer genannte
„Geschichte“ nur wenigen Personen bekannt
war, indem ich mir erlaubte, diese der
Schwester von Theurer selbst mitzutheilen.
Dessenungeachtet fühlte sich Theurer ge-
drungen, die Sache vor die Deffentlichkeit
zu ziehen. Aus dem allem geht hervor,
daß die besondern Klugheitsmaßregeln,
welche Theurer ergriffen, ganz überein-
stimmen mit der wohlmeinenden Absicht, in
welcher es ihm darum zu thun war, mei-
nen Namen um jeden Preis in empfeh-
lende Erinnerung bei dem Publikum zu
bringen.

Heinerike Luz.

2) A l t e n s t a i g.

Fässer-Verkauf.

Drei in Eisen gebundene, etwa
14 Eimer haltende Fässer ver-
kauft

Dr. Schiler.

N a g o l d.
HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wilhelm Maurer

von Weilheim a. Teck
und seine Braut:

Caroline Friederike Hammann,

Tochter des Speisewirths Johann Hammann in Nagold,
laden zur Feier ihrer Hochzeit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 8. Oktober
in das Gasthaus „zum Anker“ (David Graf) freundlich ein.

Hochdorf. — Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde
und Bekannte auf

Dienstag den 8. Oktober

in das Gasthaus „zum Adler“ in Hochdorf freundlichst einzuladen.

Christian Braun, Schuhmacher,
Sohn des G. Braun, Schuhmachers in Hochdorf,
Wilhelmine Lutz,

Tochter des † Stadtpflegers Lutz in Nagold.

Das Spiel der Neuen Malländer
Staatsprämienobligationen ist von
der K. Württembergischen Re-
gierung gestattet.

Gottes Segen bei Eohn!

Grosse Capitalien-Verloosung
von über 2,200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am 16. Oktbr.

Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos,
(keine Promesse) aus meinem Debit und
werden solche gegen frankirte Einsen-
dung des Betrags oder gegen Post-
vorschuss, selbst nach den entfern-
testen Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark

225,000 — 125,000 — 100,000

50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à

15,000 — 2 à 12,000 — 2 à 10,000

— 2 à 8000, — 3 à 6000, — 3 à

5000, — 4 à 4000, — 12 à 3000, —

72 à 2000, — 4 à 1500, — 4 à 1200

106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100

à 200, 7816 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten

sende nach Entscheidung prompt und ver-

schwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutsch-

land die allerhöchsten Haupttreffer von

300,000, 225,000, 187,500,

152,500, 150,000, 130,000,

125,000, 103,000, 100,000 u.

jüngst am 11. September schon wieder

das grosse Loos von 127,000 Mark auf

No. 31,308 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

N a g o l d.

Englische Schraubenschlüssel

preiswürdig bei

Gottlob Knodel.

Gehörleidenden,

kann mit vollster Ueberzeugung das ge-
diegene Schriftchen:

Dr. Carey, Sichere und billige Heilung
der Schwerhörigkeit. Preis 21 kr,
empfohlen werden. Dieses Buch, dem
unzählige Kranke vollständige Hilfe
verdanken, ist zu beziehen durch die G. W.
Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

2) E m m i n g e n,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Schafrhund ist
zugelaufen und kann gegen Fut-
tergeld und Einrückungsgebühr
abgeholt werden bei

Schäfer Martini.

3) A l t e n s t a i g.

Neue holländische



Häringe

ausgezeichneter Qualität bei

Friedr. Hindennach.

N a g o l d.

12 Stück Milchschweine

hat zu verkaufen

Schwanenwirth Günther.

U n t e r s c h w a n d o r f.

Wagmühle feil.

Der Unterzeichnete hat 1 neue Pu-
mühle mit zwei Sieben zu verkaufen,
die eine jede Gattung Frucht ganz pulvt.
W. Angster, Schreiner.

N a g o l d.
Feuerwehr.



Morgen Sonntag den 6. d.
Mts., Morgens 7 Uhr, rückt die
I. und II. Compagnie in voller
Ausrüstung, worunter sämtliche
der Mannschaft übergebenen Ausrüstungs-
gegenstände inbegriffen sind, zur Uebung
aus.

Sammlung auf das gegebene Signal
beim Requisitionshaus.

Das Commando.

N a g o l d.
Arbeiterbildungs-Verein

Sonntag den 6. Oktober,
Abends 7 Uhr,
bei Traubenwirth Vischer.

I s e l s h a u s e n.

Feiler Flanderpflug.

Unterzeichneter hat einen von
der landwirthschaftlichen Lotterie
Nagold gewonnenen Flander-
pflug zu verkaufen. Derselbe ist jeden
Tag einzusehen bei Hrn. Werkmstr. Blum
in Nagold. Christian Hirnseisen,
Steinhauer.

2) K u p p i n g e n.
200 Stück 4' lange

Fasbdauben

sind zu haben bei

Jakob Hammer.

A l t e n s t a i g.

Ein gewandter

Bäckergefelle,

sowie ein solider Hausknecht finden Bes-
schäftigung bei

W. Raschold,
Conditor.

N a g o l d.

Unter billigen Bedingungen kann ein
Tuchmacherlehrling

eintreten; bei wem? sagt

die Redaktion.

W a l d d o r f.

Einen deutschen

Ober- und Unter-Osen

hat um billigen Preis zu verkaufen

Bäcker Rapp.

**Cours der K. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.**

a) mit unveränderlichen Kurs:
Württ. Dufaten 5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs:
Andere Dufaten 5 fl. 34 kr.
Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr.
andere ditto 9 fl. 43 kr.
20-Frankenstücke 9 fl. 28 kr.
Stuttgart, den 1. Oktbr. 1867.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 28. Sept. 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	9 18	9 7	8 54
Haber	4 36	4 24	4 12
Gerste	—	6 30	—
Waizen	—	8 38	—
Roggen	—	—	—
Mischelfrucht	—	6 6	—
Bohnen	—	7 45	—
Erbsen	—	—	—

Pages - Neuigkeiten.

Zu Ortsvorstehern wurden ernannt: in Egenhausen Jakob Welter, Bauer von da; in Rohrdorf Marcus Lutz, Bauer von da.

Hr. Minister v. Barnbüler stellt zum Eisenbahnbau 1867 bis 70 ein neues Anleihen von 36 Mill. in Aussicht.

Tübingen, 30. Sept. (Schwurgericht.) Im dritten Quartal kommt nur ein Fall, aber das schwere Verbrechen des Mordes zur Aburtheilung, weshalb 5 Richter berufen sind. An einem Tische in der Nähe der Richter haben der Chef des Justizdepartements Staatsrath v. Mittnacht, der Kanzleidirektor des Justizministeriums Köstlin und der General-Staatsanwalt Huber Platz genommen (wegen Gutachtens über Begnadigung, falls ein Todesurtheil gefällt wird). Nachdem der Eriags-geschworene D. A. Thierarzt Bösch von hier wegen unentgeltlichen Ausbleibens in eine Geldbuße von 50 fl. verfällt worden, wurde der A., nämlich der 30 Jahre alte, ledige Bauerntochter Zacharias Schanz von Mössingen, D. A. Nottensburg, vor die Schranken geführt. Derselbe erklärt sich für nichtschuldig und wird von Rechtskonsulent Eiter von Rottweil verteidigt. Dem sehr umfangreichen Anklageacte entnehmen wir in möglichster Kürze für heute Folgendes: In Mössingen lebte seit 10 Jahren die 35 Jahre alte Barbara Felger, ledige Tochter des Schneiders Christoph Felger in Belsen. Sie bewohnte ein ihren unehelichen Kindern gehöriges, am Ende des Ortes gelegenes Häuschen u. schlief mit zweien derselben, einem 10 Jahre alten Knaben und einem 5 Jahre alten Mädchen, in der Wohnstube. Die Felger war äußerst friedfertiger Natur, freundlich gegen Jedermann und stets bei guter Laune, so daß sie allgemein beliebt war; sie war sehr fleißig und hatte ihr genügendes Auskommen. Voriges Jahr kam sie in die Hoffnung und zwar diesmal von dem A., welcher ein Nachbar von ihr war. Seine Eltern waren aber gegen eine Heirat, insbesondere war es die Mutter, welche sich heftig gegen die Felger auflehnte und sie sogar auf offener Straße schimpfte, aber auch dem A. war es mit dem vorgespiegelten Heirathen nicht im geringsten Ernst und äußerte er einmal gegen einen Dritten: „eje er die heirathe, steche er ihr das Messer in den Leib“, und die Mutter der Felger äußerte noch am 21. Juni d. J. gegen ihre Tochter, von einer plötzlichen Ahnung beunruhigt; „mit dem Kerle — Schanz — solle sie nicht allein durch den Hainwald gehen, der könnte ihr etwas thun!“ Am Abend des 21. Juni legte sich die Felger aus Müdigkeit schon um 8 Uhr zu Bette, und um's Aoe Maria-Läuten ging auch ihr Knabe, nachdem er noch vorher das Haus abgeschlossen hatte, in sein Bett, das er mit seinem Schwesterchen theilte, und schlief bis zum andern Morgen. An diesem, gegen 7 Uhr, stand zuerst das Tochterchen auf und rief nach seiner Mutter, erhielt aber keine Antwort, es fing nun zu weinen an, was auch den Knaben bestimmte, aufzustehen und nach der Mutter zu sehen. Als er an das Bett derselben getreten war, sah er, daß die Mutter todt in ihrem Blute im Bette lag. Auf das Geschrei der Kinder kamen alsbald Nachbarnsleute und dann auch der Arzt herbei. Schon die oberflächliche Besichtigung führte zu der Vermuthung, daß die Felger durch fremde Hand getödtet worden sei. (Schluß folgt.)

Tübingen, 3. Okt. Gestern Abend nach 6 Uhr kamen S. M. der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen nebst zahlreichem Gefolge in Begleitung des Hrn. Ministers v. Barnbüler Exc. mit einem Extrazuge von Friedrichshafen hier an. Nach einem Aufenthalt von etwa einer halben Stunde in dem dekorirten Wartsaale 1. Kl. fuhren die hohen Herrschaften in den bereit gehaltenen Hofwagen und sonstigen Equipagen unter lebhaftem Hochrufen der sehr zahlreich versammelten Zuschauer — wofür der König freundlichst dankte — nach dem Schloß Lindich bei Hechingen ab. Wie wir hören, traf zu gleicher Zeit auch der Präsident des norddeutschen Reichstages, Simson, ein und reiste sofort nach Hechingen ab. (Z. G.)

Friedrichshafen, 2. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich nach Schloß Mainau begeben, um Ihre Majestäten den König und die Königin von Preußen, welche dort bei Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden verweilten, zu besuchen, heute Vormittag trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen, so wie Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen hier zum Besuch der königlichen Familie ein und sind heute Nachmittag wieder von hier abgereist. (St. A.)

Karlsruhe, 1. Okt. In Kehl kam gestern Nachs 1 Uhr über Straßburg aus Mexiko wieder eine Abtheilung Oesterreicher, bestehend aus 70 Mann und 2 Offizieren, an. Wir bemerkten mehrere Invaliden, darunter einen unglücklichen, schwer verwundeten, Namens Baumgärtner aus Wien, welcher am 18. April bei St. Lorenzo durch zu frühe Entladung des Geschüzes beim Einsetzen der Patrone beide Augen und beide Arme einbüßte; letztere sind ihm ganz kurz oben aus den Schultern gerissen. Es gewährte einen trostlosen Anblick, diesen unglücklichen jungen Mann von seinem Kameraden, der ihn pflegt, beim Einnehmen seiner Nahrung wie ein hilfloses Wesen von seiner Amme bedienen zu sehen. Diese Leute waren seit Okt. v. J. in Gefangenschaft, hatten viel zu dulden und entbehren und waren oft

16 Stunden lang zur Arbeit (Anfertigen von Patronen) angehalten. Nach 5stündiger Rast setzte diese Abtheilung ihre Rückreise nach Salzburg, unter Führung eines badiſchen Offiziers bis Stuttgart fort. — Die Nachricht von der angeblichen Entweichung zweier württembergischen Eisenbahnbau-Unternehmer, welche eine Schuldenlast von 100,000 fl. hinterlassen hätten, ist falsch. Die beiden Herren befinden sich wohl und gesund in der Post in Pforzheim.

Die Universität Heidelberg hat ihren sehr geschätzten Professor der Chirurgie, Dr. Weber und zugleich mit diesem zwei seiner Assistenten durch eine und dieselbe Veranlassung verloren. Alle Drei saugten bei einer Kehlkopf-Operation, die sie zur Verhütung einer drohenden Erstickung des von Group befallenen Patienten vollzogen, das in den Kehlkopf gelangte verdorbene Blut auf, um so ihre menschenfreundliche Aufopferung nach kurzem Leiden mit dem Tode durch Blutvergiftung zu büßen.

Berlin, 30. Sept. Die Annahme des Gesetzes über die Abschaffung der Pässe und Aufenthaltskarten im norddeutschen Bunde, welche heute im Reichstag statifand, ist ein neuer Beweis, daß die Bundesverfassung dem freiheitlichen Fortschritt nichts weniger als hinderlich ist. Ein ähnliches Gesetz war in Preußen früher an dem Gegensatz zwischen dem Abgeordnetenhaus und Herrenhaus, die sich über mehrere Bestimmungen des von der Regierung vorgelegten Entwurfes nicht einigen konnten, gescheitert. Jetzt ist es durchgedrungen und die Segnungen des Gesetzes werden ohne Zweifel auch den süddeutschen Staaten nicht lange mehr vorenthalten werden können. Eine systematische Feindschaft gegen den norddeutschen Bund wird auch jenseits des Mains nur von einigen Unverständigen gepredigt, die aber das Gute, welches der Bund zu Stande bringt, auf die Dauer nicht in Frage stellen können. Der Einfluß jener vereinzelter Gegner würde auch voraussichtlich dazu so wenig ausreichen, wie zu der Ablehnung des Augustvertrages, der durch sogenannte Volksversammlungen sicherlich nicht zu Falle gebracht werden kann.

Berlin, 1. Okt. Die K. würt. Kavallerie-Offiziere, Major v. Aulin, und die Rittmeister v. Mühlten, Graf Lippe, Graf Dillen und Gerold, welche zur Dienstleistung beim 2. Garde-Dräger-Regiment kommandirt waren, sind nunmehr zu ihren Regimentern zurückgekehrt. — Für den norddeutschen Bund soll, wie dem J. J. mitgeteilt wird, ein Anleihenprojekt in Rede stehen. (St. A.)

Berlin, 1. Okt. Die Kreuzschreibt an hervorragender Stelle: „Wir haben schon aus Stuttgart gemeldet, daß ein Theil der württembergischen Landesvertretung die Absicht hege, das mit Preußen geschlossene Schutz- und Trugsündniß zu verwerfen. Wir können doch nicht glauben, daß die Mehrheit sich so verirren werde. Man wird jetzt wissen, daß Preußen solche Winkelzüge durchaus nicht scherzhaft behandelt. Mit einem derartigen Beschlusse würde Württemberg nach unserer Auffassung sich vollkommen in's Freie stellen; auch würde vom Zollverein nicht weiter die Rede sein.“

Berlin, 1. Okt. Norddeutsche: Der Reichstag wird voraussichtlich am 15. Okt. ein neues Posttarifgesetz genehmigen. Zu den desfalls nöthigen Besprechungen sind die Südstaaten eingeladen, zum 15. Oktober Bevollmächtigte hierher zu senden. — Reichstag. Präsident Simson theilt mit, er reise heute nach Hohenzollern ab zur Ueberreichung der Adresse. — Der Marineetat wird angenommen, nachdem Kontreadmiral Zachmann mitgeteilt, dem Bundesrath soll eine Denkschrift über die Fortschritte der Marine vorgelegt werden. Davan werde sich ein Antrag auf Bewilligung des Extraordinariums für Marinezwecke knüpfen. Der Reichstag nahm die Anträge auf Verbesserung der Marine-schulen und Berücksichtigung des vaterländischen Schiffbaus an, lehnte dagegen den Antrag auf Anstellung eines katholischen Marinegeistlichen ab. Bei Berathung und Genehmigung der Einnahmen aus Zöllen erklärte die Regierung, Altona sollte vorerst aus dem Zollverein ausgeschlossen bleiben und stellte den 1. Januar 1868 als Termin des Eintritts der Elbherzogthümer in den Zollverein in Aussicht.

Berlin, 2. Okt. Die Prov.-Corr. bestätigt, daß ein erwünschter Abschluß der Verhandlungen über die Vermögensverhältnisse des Königs von Hannover stattgefunden.

Es ist eine eigenthümliche Fügung der Vorsehung, daß derselbe Simson, welcher im Jahre 1849 die Kaiserkrone von

hr.
tag den 6. d.
Uhr, rückt die
nie in voller
ter sämtliche
Ausrüstungs-
zur Uebung
ebene Signal
Kommando.
Verein
Oktober,
n.
rpflug.
at einen von
lichen Lotterie
i Flander-
be ist jeden
instr. Blum
rneisen,
ner.
n.
en
ammer.
lle,
t finden Be-
aschold,
nditor.
kam ein
orling
Redaktion.
ffen
ausen
r Rapp.
Verwaltung
kurs:
5 fl. 45 fr.
kurs:
5 fl. 34 fr.
9 fl. 57 fr.
9 fl. 43 fr.
9 fl. 28 fr.
verwaltung.
1867.
fl. fr. fl. fr.
9 7 8 54
4 24 4 12
6 30 — —
8 38 — —
6 6 — —
7 45 — —

Frankfurt nach Berlin brachte, jetzt die Adresse des ersten verfassungsmäßig konstituirten Reichstags des norddeutschen Bundes dem Könige von Preußen überreicht, und zwar eine Adresse, deren Angelpunkt die baldige Herbeiführung einer festen Vereinigung zwischen Nordbund und Süddeutschland und damit die Lösung der deutschen Frage in nationalem Sinne ist. Dazu kommt, daß die Ueberreichung auf der in verjüngtem Glanze erstandenen Stammburg des königl. Hauses der Hohenzollern erfolgt, an dem Tage, wo dieselbe durch den Besuch desjenigen Königs von Preußen ihre Weihe empfängt, unter dessen Regierung Deutschlands Wiedergeburt unter Preußens Führung sich vollzieht.

[S. W.]
Der 1. Oktober d. J. ist für die Kurhessen und Nassauer, für die Hannoveraner und Schleswig-Holsteiner ein wichtiger Tag. An diesem werden sie vollständige Preußen, die preussische Verfassung tritt bei ihnen an diesem Tage in Kraft. Bis dahin war der Regierung des Königs unbeschränkte Vollmacht erteilt, auf dem Wege der Verordnung alles zu regeln, was zum Eintritt der neuen Provinzen in das preussische Staatsleben erforderlich schien, und sie hat davon reichlichen Gebrauch gemacht. Die neuen Staatsbürger nehmen von jetzt an auch an allen verfassungsmäßigen Rechten der Preußen und zunächst an den Wahlen und dem Landtage Theil.

[S. W.]
Dessau, 26. Sept. Bisher galt Anhalt-Dessau für das gelobte Land, denn direkte Steuern gab es hier sozusagen nicht. Grundsteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Konzessionsabgaben brachten bei 46 Quadratmeilen und 193,000 Einwohnern der Staatskasse jährlich nur 47,000 Thlr. ein! In Folge dessen lebten in der Stadt Dessau allein 150 Rentiers, die vom Auslande hieher gewandert sind. Diese goldene Zeit ist vorüber, wenn auch nicht ausschließlich durch den norddeutschen Bund. Am 8. März rechnete der anhaltische Landtag dem Ministerium, ohne Wiederrede zu finden, vor, daß die Staatskasse einen Jahresmehrbedarf von 423,000 Thlrn. nöthig habe.

Wien, 2. Okt. Hier versammelte 25 Bischöfe und Erzbischöfe überreichten dem Kaiser eine lange Adresse, worin die historische Entstehung und die Nothwendigkeit des Konkordats begründet, die Anklage der Unduldsamkeit der östreichischen Gesetzgebung gegen nichtkatholische Christen zurückgewiesen wird. Die Ansichten jener Partei, welche die christliche Ehe und die Christenschule bekämpft, wird eingehend widerlegt und die gerechte Sache der Kirche vertrauensvollst unter den Schutz des Kaisers gestellt.

[S. W.]
In Zürich und Umgebung ist eine bedeutende Abnahme der Cholera-Erkrankungen und Todesfälle eingetreten.

Paris, 30. Sept. Man erzählt, daß die französische Regierung der italienischen mitgetheilt habe, dieselbe könne auf Rom rechnen, wenn sie nur den Tod Pius IX. abwarte.

Paris, 2. Okt. Lavalette, der Minister des Innern, Staatsminister Rouher und der italienische Gesandte Nigra sind nach Biarritz zum Kaiser gegangen.

[S. W.]
In Paris ist die Arbeitsstockung sehr groß, die Stimmung trüb. Der Moniteur veröffentlicht die Bäder, welche das Brod zu 20 statt 21 Sous verkaufen.

Florenz, 2. Okt. Die Insurgenten behaupten Acquapendente, die päpstlichen Gensdarmen verlangten Hilfe von der italienischen Armee, welche sich zu interveniren weigerte. Die Insurrektion nimmt bedeutende Dimensionen an.

Garibaldi ersucht den Movimento, bekannt zu machen, daß er frei und ohne alle Bedingungen nach Caprera entlassen worden sei. In Genua hat er die Menge zu wiederholtem Male haranguirt, indem er das Volk ermahnte, Rom nicht zu vergessen und den römischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Man werde ihn schon wieder auf seinem Posten finden und man gehe nach Rom „trotz allen Teufeln in Priesters- oder Bonapartes-Gestalt.“

Cormons, 1. Okt. Unverbürgte Mittheilungen eintreffender italienischer Reisenden melden den Ausbruch eines Aufstandes in Rom und die Abreise des Papstes nach Civitavecchia. (Dieses Gerücht, besonders die Abreise des Papstes, ist sehr unwahrscheinlich.)

Aus Spanien kommen die Nachrichten von massenhaften Stiergefechten und massenhaften Hinrichtungen politisch Verdächtigter. Diese beiden blutigen Schauspiele gehören zusammen. Das Volk gewöhnt sich an das öffentliche Blutvergießen in den Stiergefechten. Diese gehören zu den beliebtesten Volksfesten, die Hoch

und Niedrig anziehen, und dieses Jahr waren sie besonders im Schwung und besonders blutig, also nach ländlich jütlichen Anschauungen anziehend. Eine Menge von Kämpfern wurden von den wüthenden Stieren mit den Hörnern gepackt, in die Luft geschleudert, wieder aufgefangen und endlich zertrampelt. In frühern Jahrhunderten führte der religiöse Fanatismus seine Opfer auf die Scheiterhaufen, der politische Fanatismus läßt sie jetzt erschießen. Das fällt nicht allzusehr auf; denn Volk und Regierung hat sich in den Stiergefechten an Blutvergießen gewöhnt.

Am 25. Septbr. explodirte zu Riga in der Gementfabrik des Kaufmanns, C. C. Schmidt, wie man sagt, in Folge einer Unvorsichtigkeit des Maschinisten, der Dampfkessel, der, das Maschinenhaus zersprengend, eine weite Strecke durch die Luft gefahren und auf einer Scheune niedergefallen ist. Unter den Trümmern des Maschinenhauses sind viele Menschen begraben worden, von welchen bis heute Mittag 17 Leichen größtentheils ganz verstümmelt hervorgeholt sind. Fünf Personen sind schwer verwundet worden.

New-York, 19. Sept. Laut Nachrichten aus Mexiko, die von den Blättern veröffentlicht worden sind, wäre auf Befehl des Präsidenten Suarez beim preussischen Gesandten, Baron v. Magnus, eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, um dort wichtige Schriftstücke zu suchen, die man indessen nicht gefunden hat.

Die Schleppe der Prinzessin von Montpensier.

(Fortsetzung.)

Sire, mein Pflegebruder, der Marquis von Montglat... verzeiht... Sie konnte nicht weiter sprechen.

König Ludwig lächelte gnädig auf sie nieder.

Warum so ängstlich? sagte er sanft, beinahe zärtlich. Wenn Jemand um Verzeihung zu bitten hat, so bin ich's — wie war es möglich, daß ich bis jetzt an so viel Schönheit achtlos vorüber ging! — Und während er so sprach, stammten die mächtigen Augen bewundert, begehrend, stehend und siegesgewiß — seine Hand umschloß ihre Finger mit heißem, festem Druck, sein glühender Athem streifte ihre Haar.

Yvonne schauerte in sich zusammen; ihre Pulse schlugen; sie wollte sich losreißen und war keiner Bewegung mächtig; doch nur einen Augenblick — dann klang ängstlich rufend Margots Stimme von oben: Yvonne, Fräulein Yvonne! — und der Zauber war gebrochen.

Man ruft mich! sagte das junge Mädchen und richtete sich hastig auf.

Schüchterne Taube! flüsterte der König, der ihre Bewegung falsch verstand, und indem er sie losließ, fuhr er fort: „Ich lasse Euch jetzt, aber wir sehen uns wieder, denkt an mich! Mit diesen Worten zog er ihre Hand an die Lippen, eilte den Fußsteig hinunter und war eben zwischen dem dichten Buschwerk verschwunden, als Margot herbeikam und das Fräulein mit Fragen, Vorwürfen und Liebkosungen überhäufte.

Yvonne antwortete nicht darauf. Sie strich das Haar aus der Stirne, hüllte sich in das Capuchon, das die alte Dienerin gefunden hatte, sagte kurz: Laß uns nach Hause gehen! — und beachtete kaum, daß der Weg, den sie einschlug, auf die Fahrstraße führte.

Den Heiligen Dank, sie geht nicht mehr auf die gefährlichen Kletterwege, der Schrecken hat das Kind vernünftig gemacht, sagte Margot in Gedanken zu sich selbst — und doch war es im Kopf und Herzen der armen Yvonne niemals unruhiger, dunkler gewesen, als eben jetzt!

Sie fühlte sich verletzt und beängstigt und wußte selbst nicht warum. Am liebsten wäre sie fortgelaufen, weit fort — und hätte sich versteckt, womöglich in die Einsamkeit von Chavigny, um Alles zu vergessen: diesen unglücklichen Spaziergang, den König, sich selbst und den bösen Henri, der nicht Wort hielt.

Plötzlich fuhr sie aus ihren Gedanken auf. Eine der schwerfälligen achtsitzigen Kutschen jener Zeit kam von sechs Pferden gezogen den Weg von Andaie her. Yvonne trat zur Seite und nahm das Capuchon vor dem Gesicht zusammen.

(Fortsetzung folgt.)